

Neues Nachrichtenblatt

vom Heimat- und Verschönerungsverein „Oldenburgische Schweiz“ Damme e.V.

Nr. 108

9. November 2012

www.heimatverein-damme.de

Peter Meyer-Hülsmanns Vorschlag mit Perspektive: Kann Damme sich bald mit erneuerbaren Energien selbst versorgen?

Bericht von der „Redezeit“
am Mittwoch, 07.11.2012

Von Wolfgang Friemerding

Höchst reizvoll und absolut umweltverträglich ist die Vorstellung, die beim jüngsten „Redezeit“-Vortrag am 7.11.2012 Peter Meyer-Hülsmann unterbreitete: Da sich Damme bereits jetzt zu 70% selbst mit Strom aus erneuerbaren Energien versorgen könne, sei es sinnvoll, diesen Strom nicht ins Netz weiterzuleiten, sondern ohne teure Netzabgabe selbst vor Ort zu nutzen. Diese dezentrale Stromversorgung bedürfe allerdings noch einiger gesetzlicher Regelungen, die politisch gewollt sein müsse.

Dieses beeindruckende Fazit zog Meyer-Hülsmann als Geschäftsführer der WPD natürlich erst, als er fundierte Informationen zum Windpark Damme vorgelegt hatte. Diese Anlage zur Erzeugung erneuerbarer Energien aus Windkraft habe sich aus einem Interessenverbund von Landwirten ab 1995 gebildet, die trotz Widerstände von der RWE oder von Anliegern 1997 einen ersten Flächennutzungsplan-Beschluss der Stadt Damme in Gang gebracht hatte, Vorranggebiete habe suchen lassen und nach einem reduzierten Plan 2001 schließlich 15 Anlagen mit einer Nabenhöhe von 100 Metern genehmigt bekommen habe. Bei diesem Beschluss sei man den Anliegern in ihren Forderungen seinerzeit sehr entgegengekommen.

Jede dieser „Windmühlen“ habe ein Leistung von 2 MWh, so dass seit 2001 pro Jahr durchschnittlich 55 Millionen kWh erzeugt worden seien. Fotos vom Bau der 15 Anlagen sowie von den erforderlichen Infrastrukturmaßnahmen (Straßenbau, Verkabelung) verdeutlichten die erstaunlichen Dimensionen jedes einzelnen Turms, auf dessen Fundament 100 t lasten. Dabei ist derzeit eine Veränderung des Dammer Windparks beantragt, die das Vorranggebiet verlagert und noch größere energetische Anlagen vorsieht, die eine verdoppelte Kapazität mit sich bringen. Der Abstand zu den Wohnhäusern sei dabei auf 1000 m vergrößert und die Höhe der technisch ausgereifteren „Windmühlen“ belaufe sich auf 150 m.

Natürlich ging Peter Meyer-Hülsmann auf die Vorteile der Windenergie ein, die keinerlei klimaschädliches CO₂ erzeuge, die kostenlos und unbegrenzt verfügbar sei und nicht – wie etwa manche Biogasanlagen – in Konkurrenz zur Nahrungsmittelerzeugung stehe. Einzig das Problem der Stromspeicherung sei derzeit noch in der Versuchphase, denn die Intensität des Windes sei bekanntlich unterschiedlich. Die zeitweilige Überproduktion bei starkem Wind sollte über die Strom-Speicherung bei geringer Luftbewegung ausgeglichen werden.



Peter Meyer-Hülsmann

Politischen Handlungsbedarf sieht der Referent vor allem bei der Preisgestaltung, denn der Steueranteil des heutigen Strompreises von 45% liege zu hoch bzw. nach Energieträger zu undifferenziert. Auch steige die Belastung durch die EEG-Umlage in absehbarer Zeit ins Unerträgliche, wie ebenfalls das System der gegenwärtigen undifferenzierten Subventionierung von alternativen Energien zu überarbeiten sei.

Den wirtschaftlichen Vorteil des Windparks Damme führte dessen Geschäftsführer in seinem Vortrag an, um zu verdeutlichen, dass nicht nur erhebliche Steuerzahlungen an die Stadt Damme flössen, sondern auch die 300.000 € Pacht für die Flächen der Landwirte dem Ort zugute kämen. Zudem sei geplant, bei der Neuerstellung der Anlagen möglichst viele Dammer

Impressum

Heimat- und Verschönerungsverein
„Oldenburgische Schweiz“ Damme e.V.
Konradstr. 9, 49401 Damme
Tel.: (05491) 1545

Redaktion: Wolfgang Friemerding
Gestaltung: Wolfgang Klika

als Investoren am Windpark zu beteiligen, so dass dieser eine breitere Akzeptanz bekomme, aber damit auch ein echter „Bürger-Windpark“ werde. Mit einer Einlage ab 5000 € könne man dann bereits Gesellschafter werden.

Den Abschluss bildete dann konsequenterweise Peter Meyer-Hülsmanns Forderung nach Selbstversorgung. Anhand einer Graphik zeigte er exakt auf, dass in Damme mit den Windkraftanlagen bereits 5/8 des hier benötigten Stroms erzeugt würden. Ein Viertel stamme aus Solarstrom und der Rest aus Biomasse, die zusammen Damme zu 70% bereits direkt vor Ort versorgen könnten. Derzeit fließe jedoch der erzeugte Strom ins Verbundnetz. Und für dessen Nutzung muss bezahlt werden, was eigentlich den Strompreis bei uns unnötig verteuere. So appellierte der Windpark-Geschäftsführer nachdrücklich an die Politiker, entsprechende Regelungen zu beschließen und die Macht der Lobby großer Energiekonzerne zurückzudrängen.

Auf Nachfrage erläuterte der Referent schließlich noch die Stiftung „Rückenwind“, die von den Windpark-Gesellschaftern ins Leben gerufen wurde. Mit dem Erlös aus den Stiftungsgeldern wolle man Projekte im Bereich Erziehung, Bildung sowie kreative und sportliche Entwicklung in Damme unterstützen. Zustifter seien willkommen, während Antragsteller sich unter www.rueckenwind-damme.de über die Bedingungen informieren können.



Peter Meyer-Hülsmann am Fuße eines „Windrades“